

S. 623ff. (mit Bild); B. Seuffert, ebenda, 11, 1911/12, S. 218ff.; J. Ranftl, in: *Hist.-polit. Bl. für das kath. Deutschland* 148, 1911, S. 593ff.; J. Seemüller, in: *Almanach Wien* 62, 1912, S. 397ff. (mit Bild); E. v. Steinmeyer, in: *Biograph. Jb.* 16, 1914, S. 256ff.; K. Zwierzina, in: *Euphorion* 25, 1924, S. 20ff. (Schriftenverzeichnis); A. Sauer, *Probleme und Gestalten*, hrsg. von O. Pouzar, (= *ders., Ges. Schriften* 1), 1933, S. 222ff.; M. H. Sollinger, A. E. S. ... *Sein Leben und Wirken als Gelehrter und Publizist*, phil. Diss. Wien, 1970 (mit Werks- und Literaturverzeichnis und Bild); E. Leitner, *Die neuere dt. Philol. an der Univ. Graz 1851–1954* (= *Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz* 1), 1973, bes. S. 53ff. (mit Bild); *Vom Seminar für dt. Philol. Univ. Graz zum Inst. für Germanistik Karl-Franzens-Univ. Graz*, hrsg. von B. Müller-Kampel und R. Müller, 1994 (mit Bild). (M. H. Sollinger)

**Schönbach** Josef, Telegraphenfachmann. Geb. Peterswald, Böhmen (Petrovice, Tschechien), 2. 11. 1818; gest. Wien, 17. 3. 1900. Bauernsohn, Vater des Vorigen. Nach Ausbildung zum Uhrmacher und Mechaniker vorerst in diesen Handwerkszweigen, zuletzt als Meister, tätig, absolv. er 1850 den ersten Telegraphenkurs beim Handelsmin. und fand noch im selben Jahr als Telegraphist Aufnahme bei der Staatstelegraphenanstalt. Nach der 1858 erfolgten Vorrückung zum Obertelegraphisten I. Kl. wechselte er im selben Jahr in den Dienst der Kn. Elisabethbahn über, avancierte 1859 zum Telegraphening., 1874 zum Oberger. und trat 1879 i. R. Vorerst in den Stationen Lobositz (Lovosice) und Prag eingesetzt, kam er 1854 als Revisionsbeamter an das Staatstelegraphenzentralamt nach Wien, leitete 1856/57 auch die prakt. Übungen innerhalb der Staatstelegraphenkurse und lehrte ab 1873 im Rahmen des Eisenbahnkurses an der bis 1877 bestehenden Wr. Handelshochschule. Bes. Verdienste erwarb sich S., der sich auch privat in Mathematik und Physik weitergebildet hatte, jedoch um den Aufbau des Telegraphenwesens der Kn. Elisabethbahn und entwickelte selbst techn. Neuerungen für Morsesche Telegraphenapparate sowie eine Typensatzmaschine. Daneben beschäftigte er sich intensiv mit dem Signalwesen und erhielt 1859–72 dafür fünf Patente. Hervorzuheben ist sein 1859 patentierter Glockensignalapparat. Dieses Modell stand jahrzehntelang bei den österr.-ung. Eisenbahnen in ausschließl. Gebrauch. Auch das mit seinem Namen verbundene elektr. Distanzsignal, 1867 bzw. 1872 patentiert, fand als eines der ältesten dieser in Österr. zur Anwendung gekommenen Systeme weite Verbreitung, so bei der Kn. Elisabethbahn und der österr. Staatsbahn.

L.: *Geschichte der Eisenbahnen* 3, S. 65 (mit Bild); L. Kohlfürst, *Ueber electr. Distanzsignale für Eisenbahnen*, 1878, S. 33ff. (über Distanzsignal); B. Seuffert, in: *Dt. Arbeit* 11, 1911/12, S. 218; M. H. Sollinger, A. E. Schönbach ..., *phil. Diss.* Wien, 1970, S. 19ff.; *Archiv der Österr. Akad. der Wiss., AVA, beide Wien; Mitt. Österr. Patentamt*, Wien. (Ch. Deihnen)

**Schönbauer** Vinzenz (Vincze) von, Naturwissenschaftler. Geb. Pest (Budapest, Ungarn), 11. 4. 1780; gest. Waitzen, Kom. Pest (Vác, Ungarn), 27. 5. 1830. Sohn des Arztes und Naturwiss. Joseph Anton v. S. Stud. an der Univ. Pest Med., wo er zum Dr. med. prom. und Mag. vet. wurde, worauf er ab 1805 am Taubstummeninst. in Waitzen als Prof. wirkte. Von früher Jugend an den Naturwiss. zugeeignet, erhielt er durch seinen Vater nicht nur profunde Kenntnisse der Materie, sondern auch der Methodik dieser Disziplin vermittelt. Seit seiner Stud.Zeit erforschte er auf zahlreichen Exkursionen die belebte wie unbeliebte Natur des Landes, verzeichnete, malte und beschrieb seltene Vögel, sammelte Pflanzen und Insekten, verzeichnete die Fische der Donau und erforschte die Mineralien teils im Naturhist. Mus. der Univ. Pest, teils im Gelände. Seine Beobachtungen legte er in mehreren Veröff. vor, mit denen er einen wichtigen Beitrag zur naturwiss. Erschließung Ungarns lieferte.

W.: *Icones et descriptiones partim rariorum, partim vetustissimarum avium Hungariae, 1806; Mineralogium Hungariae et Transilvaniae ...*, 2 Bde., 1809–10; *Verzeichniss der ausgesuchtesten und schönsten Nelken oder Grasblumen-Sorten ...*, o. J.; *Cat. von 350 der mannigfaltigsten Ranunkel-Sorten*, o. J.; usw. Hrsg.: J. A. v. Schönbauer, *Neue analyt. Methode, die Mineralien und ihre Bestandtheile richtig zu bestimmen* 2, 1809.

L.: *Vereinigte Ofner-Pester Ztg.*, 22. 4. 1830; *M. Életr. Lex.; Révai; Szinnyei; Wurzbach* (s. u. Schönbauer Joseph Anton); *Vorwort zu V. S., Mineralogium ...* 1/1, 1809, S. IIIff.; *Das gelehrte Teutschland ...*, 5. Aufl., 20, 1825; *Hazai es Külföldi Tudósítások*, 1830, S. 329; *Természettudományi Társulat Evkönyve*, 1940, S. 185f.

(F. Hillbrand-Grill)

**Schönberg** Johann Nep., Maler und Illustrator. Geb. Wien, 1844; gest. Beckenham bei London (Großbritannien), Dezember 1913. Sohn des Kupferstechers und Lithographen Adolf S. (s. u.), Enkel des Kupferstechers Johann S. (geb. Ödenburg/Sopron, Ungarn, 1780; gest. Wien, 12. 3. 1863), der ein Schüler Jakob Schmutzers war und Reproduktionsstiche u. a. nach Füger (s. d.) arbeitete, sich aber später dem Kupferstichhandel widmete. S., der 1858–60 die Wr. Akad. der bildenden Künste besuchte, ging anschließend nach München an die dortige Akad. zu Hermann Anschütz. Aus familiären Grün-